

Antrag der LINKSFRAKTION.PDS zum Thema:

Alarmierende Situation bei Berufsausbildungsplätzen für das Ausbildungsjahr 2006/2007 mit neuer und weiter gefassten Initiative überwinden.

Dazu MdL, Herr Mirko Schmidt (fraktionslos) / Parteivorsitzender der Sächsischen Volkspartei:

Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Damen und Herren,

Angesichts der auf den Lehrstellenmarkt drängenden geburtenstarken Jahrgänge und des zu geringen Angebots an Ausbildungsplätzen ist eine zeitbombenartige Krise zu erwarten. Zwar wurden die Warnrufe des Deutschen Gewerkschaftsbundes gehört und man schmiedete das „Bündnis für Arbeit“, in welchem seit 1997 Arbeitsagenturen, Wirtschaftskammern und Gewerkschaften zusammenarbeiten. Deren Bemühungen waren bis jetzt aber auch nur ein Tropfen auf den heißen Stein und der DGB sieht das Bündnis sogar als gescheitert. Die Zahl der Lehrstellenbewerber steigt, während seit sechs Jahren das Angebot an Lehrstellen stagniert. Selbst der flehende Ruf unserer Bundeskanzlerin an die Unternehmen, mehr Ausbildungsplätze zur Verfügung zu stellen, hat nicht die gewünschte Resonanz erbracht.

Von was für einer neuen und weiter gefassten Initiative wollen wir also sprechen, wenn schon das „Bündnis für Arbeit“ laut DGB gescheitert ist?

Im September beginnt das neue Schul – und Ausbildungsjahr und für dieses wäre sogar eine neue Initiative bereits jetzt zu spät, bevor sie zu greifen beginnt, wo unsere Mühlen doch erfahrungsgemäß so wie so schon langsam drehen.

Was nützen uns neue Initiativen, wenn wir vor lauter Scheuklappen die Ursachen nicht wahr haben wollen und sie, weil Freiheit und Demokratie in Deutschland Grundrechte sind, wohl auch schwerlich ändern können?

Aber fragen wir uns doch an dieser Stelle wenigstens einmal nach den Ursachen, die eigentlich jedem bekannt sind, da alle Medien zumindest über PISA ausführlich berichteten – über andere schon weniger.

Bleiben wir aber vorerst mal bei der PISA - Studie. Es ist kein Geheimnis, dass fast jedes zweite Unternehmen eine fehlende Ausbildungsreife bemängelt. Da man schon seit längerer Zeit die PISA – Auswertung kennt, frage ich mich, weshalb man daraufhin seitens der zuständigen Ministerien noch nicht schon längst reagiert hat.

Es scheint mir, dass es nicht reicht, dass das Kind in den Brunnen gefallen ist – nein, es muss wahrscheinlich noch völlig absaufen.

So klagen 66 % der Unternehmen darüber, dass sich Lehrstellenbewerber ungenügend schriftlich als auch mündlich ausdrücken können und Bewerbungen in der Qualität zu wünschen übrig lassen.

53 % der Unternehmen stellen Probleme bei der Rechenfähigkeit fest und dabei handelt es sich noch nicht einmal um die höhere Mathematik, sondern um Aufgaben des betrieblichen Alltags.

Unzureichende Leistungsbereitschaft und zu geringe Motivation werden bei 52 % der Unternehmen angegeben.

So viel aus der Zeitschrift „Wirtschaftsdienst“ der IHK Dresden.

Stellt sich doch an dieser Stelle die Frage, wann man den gegenüber diesen in der Breite getroffenen Erkenntnissen im Bildungsministerium endlich mal zu reagieren bereit ist, um den realen Anforderungen in der Praxis künftig umfassend gegenüberzutreten zu können.

Wie lange wollen wir uns denn noch als die Größten fühlen, die Arme verschränken und so tun als wäre die Welt in Ordnung, wo doch nun wirklich schon fast jeder mitbekommt, dass es links und rechts zu bröckeln beginnt.

Und sollte man sich irgendwann einmal wirklich in betreffenden Ministerien über das Problem ernsthaft Sorgen machen, so werden die bürokratischen Durchlaufposten dafür Sorge tragen, dass das Lehrstellenproblem unumwunden auch noch weitere Jahrgänge von Schulabgängern betreffen wird.

Meiner Meinung nach sollten Eltern, Schule und Staat gemeinsam auch mehr für die Grundwerte; wie Höflichkeit und Respekt hinarbeiten. Das waren errungene Grundnormen, die man in den neuen Bundesländern schon mal besessen hatte.

Wo fängt Demokratie an und wo hört sie auf?

Welche Mittel haben denn schon die Lehrer in der Hand, um Schülern, die nicht den Ernst der Situation erkennen oder nicht erkennen wollen, zu begegnen?

Oftmals kapitulieren ja bereits schon die Eltern vor ihren Kindern. Wie sollen da erst die Lehrer den Kindern näher kommen, wenn es schon die Eltern nicht können? Sie tun ihre nicht leichte Arbeit der Wissensvermittlung. Ein Wort zuviel könnte sich schon gegen sie verkehren, da das Recht auf Freiheit auch auf Seiten des oder der Schüler steht.

Und die Eltern?

Die haben, sofern sie noch arbeiten dürfen, oft derart zu tun, dass sie nach getaner Arbeit kaputt und ausgelaugt sind und daher selten ein Ohr für die Probleme der Tochter oder des Sohnes haben. Ausnahmen mögen die Regel bestätigen aber ich spreche von denen, die wirklich arbeiten müssen und das manchmal noch zusätzlich für die Kollegen, die eingespart wurden.

Die, denen die Decke durch „Hartz IV“ auf den Kopf zu fallen droht, kämpfen mit dem anderen Problem, da sie durch „Hartz IV“ zum „Nichts“ abgestempelt worden sind, sich oft als zu nichts nutze, als Aussätzige der Gesellschaft und überflüssig fühlen, eine gespannte Situation im Haushalt vorprogrammiert ist und manchmal der Alkohol die Medizin ist, die für wenige Momente die Situation vergessen macht.

Ich denke: Wir, die wir hier sitzen, können dies nicht nachvollziehen. Egal wie herum auch immer – oft sind Jugendliche sich selbst überlassen. Unkontrollierter Umgang im Cliquenleben, geistlose Sendungen im Fernsehen, verrohende und coole Computerspiele, ein unkontrolliertes Meer an Medien – kurzum:

Die Vielzahl an großer Freiheit machen unsere Kinder und Jugendlichen stark und weisen ihnen den, in Führungsstrichen gesagt, richtigen Weg.

Was wollen denn die Eltern und Lehrer, wenn die mir was anderes erzählen wollen als das, was ich ohne Ratschläge, Hinweise und Vorhaltungen verkonsumieren kann?

Noch mal auf Frau Merkels Appell an die Unternehmen zu kommen, der da mehr zur Verfügung zu stellende Ausbildungsplätze beinhaltet.

Wäre ich Unternehmer und hätte die Wahl, in Osteuropa billiger zu produzieren, damit ich meine Gewinne steigern kann – warum sollte ich das nicht tun? Und, meine Damen und Herren, schauen Sie in das Internet und Sie werden erfahren, dass dieser Trend der Verlagerung der Produktion in das Ausland, vorwiegend nach Osteuropa, zunehmend ist. Und gerade auch durch diese Vorgänge gehen nicht nur deutsche Arbeitsplätze kaputt, sondern auch Ausbildungsplätze.

--> *An dieser Stelle erfolgte seitens der Vizepräsidentin des Landtages der höfliche Hinweis: „Ich bitte Sie, zum Schluss zu kommen.“ (die Redezeit betrug für fraktionslose Mitglieder hier nur 5 Minuten.)*

Weiterer Text laut Redekonzeption:

Was für neue und weiter gefasste Initiativen soll dies alles verhindern? Man müsste Gesetze ändern, vielleicht müsste es sogar Einschnitte in die von uns hoch gepriesene Demokratie geben.

Interessant ist aber noch ein weiterer Aspekt:

Aus dem Magazin „Wirtschaftsdienst“ der IHK Dresden vom Juni 2006 geht hervor, dass eine Umfrage im Jahr 2005 unter 1.700 Unternehmen ergeben hat, dass 35 % der Unternehmen auch an der Ausbildung von Lehrlingen aus den neuen EU – Ländern interessiert sind. Sieht man sich auf Seite sechs dieser Zeitschrift das Diagramm an, ist es verständlich, dass diese 35 % für eine solche Lösung sind, so lang Deutschland nichts gleichwertiges entgegen zu setzen hat:

Lohnkosten senken

Fachkräftemangel ausgleichen

Länderspezifisches Know – how integrieren

...sind berechtigte Begründungen. Auch hier zeigt sich eindeutig, dass sich die Politik im Tiefschlaf befindet.

Eigentlich ist alarmierende Eile geboten, um die anstehenden Probleme in Deutschland und im Freistaat nicht immer nur zu diskutieren, sondern praktisch derart zu verändern, damit man nicht mehr darüber sprechen muss. Für alle Dinge, die auf uns kurzfristig

zukommen, wie soziale Streichkonzerte oder Auslandseinsätze der Bundeswehr, bringen wir Politiker doch auch schnell alles auf die Reihe.

Warum haben wir uns nur immer bei vorwärts weisenden Problemen, die das Land und seine Bürger angeht, so schwer?

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit und stimme den Anträgen in der Hoffnung zu, dass ein Wunder geschehen möge...